

stiker, obgleich Geschichte und Statistik mit einander in der innigsten Verbindung stehen müssen.

So wie wir aber die Sachsen kennen lernen; so finden wir sie auch schon in geselligen Verbindungen, die wahrscheinlich Krieg und Begierde nach Beute veranlaßt hatten. Da aber das Gefühl von Unabhängigkeit und Freyheit in ihnen noch sehr mächtig war; so hatte das Band, so sie zusammenhielt, wenig Dauer und Festigkeit. Als ein Volk, das von der Viehzucht und Jagd lebte, und nicht gern das Feld bearbeitete, mithin das Grundeigenthum auch nicht besonders zu schätzen wußte, bedurfte es auch jener Verbindungen nicht, die eine Nation nöthig hat, welche feste Wohnsitze sich erbauet, das Feld bearbeitet, und unter sich bereits als Privateigenthum vertheilet hat. Sie vereinigten sich daher nur bey kriegerischen Unternehmungen, die jedoch nicht sowohl auf ihre Vertheidigung, als vielmehr auf Beute und Verwüstung abzielten. Selbst den Krieg mit Karl den Großen hat ihre Raubsucht und die verheerenden Streifereyen ins fränkische Gebiet wahrscheinlich veranlassen. Da sie sich überall ausbreiteten, die Gegenden an dem Rhein und der Schelde einnahmen, in denen von den Sueven verlassenen Wohnsitzen sich niederließen, und Britanni ihren Bundesgenossen entrissen; so würde man sie der Eroberungssucht beschuldigen können, wenn sie einen höhern Grad der Kultur erreicht hätten. Allein die schlechte Benutzung ihres Eigenthums, die allzu große Vernachlässigung des Feldbaues